

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im
Munizip Blumenau 1\$000
außerhalb 1\$200.
Einzeln Nummer 100 Rs.

Der Hansabote

Die dreigespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum
100 Mss.

Versendung:
 G. Arthur Koehler, Blumenau.

Schriftleiter: Th. Reistenbach.

Verfendung in Deutschland: Geschäftsstelle
der Hans. Kol.=Ges. Hamburg, Hansahaus.

Hammonia, Sonnabend, den 16. Oktober 1909.

(Blumenau, Santa Catharina, Brasilien.)

Die Bienenzucht.

Es sieht so aus, als ob in der Hanſa das Intereſſe für die Bienenzucht auch erwacht iſt, denn es ſind ſchon mehrere nennenswerthe Bienenſtände vorhanden. Auch ich habe mein ganzes Intereſſe daran geſetzt meinen werthen Imkerkollegen zu zeigen, was rationelle Bienenzucht heißt. Durch mein dreißähriges Studium hier in der Hanſa über Bienenzucht habe ich ſo manches erfahren, und von manchen Imkerkollegen gelernt, wie man in dem hieſigen Klima am einfachſten mit Bienenzucht vorwärts kommt. Es werden in den Anfängen viele Fehltritte gemacht, was nicht notwendig iſt, wenn man ſich an einen Imker wendet, der ſchon rationelle Bienenzucht betreibt. Und da ich mich nun aktiv auf Bienenzucht gelegt habe, ſo ſcheute ich nicht, einige Wochen lange Reiſen zu unternehmen um gewiſſe Bienenſtände zu beſuchen. Unter denjenigen, welche ich geſehen habe, waren nur drei rationelle im ganzen Bezirk Blumenau und dieſe waren Herr Wolf-Benedicto Novo, Herr Hiedlmayer-Jadahal und im Kloſter Blumenau. Die andern 32 Stände gaben mir nur den Eindruck als Bienenhalter nicht als Bienenzüchter. Aber dennoch gewann ich den Eindruck, daß doch ſchon ein großes Intereſſe im Staate Santa Catharina für Bienenzucht vorhanden ſein dürfte. Nun ſollte es auch unſere Aufgabe ſein, das Inter-

aus neue den gedanken. Es sollte ein jeder darnach streben, nur rationelle Bienenzucht zu betreiben, damit wir ein gutes Produkt liefern können und nicht dem Wirrbau (Stabilbau) das Vorrrecht geben. Wenn wir Mobilbau-Bienenzucht betreiben, so entziehen uns dadurch mehrere Bequemlichkeiten und wir sind daraufhin nicht genötigt die Vanscherellen beim Honig auszuquetschen. Das Produkt verliert dadurch seinen Wert und das Aroma. Minderwertige Ware sollte niemand auf den Markt bringen, sondern man sollte darnach streben, nur reinen Schleuderhonig zu liefern, der gleichermaßen als Arzneihonig Verwertung findet. Der höhere Preis des rein garantierten Schleuderhonigs wird keinen zurückschrecken. Ganz anders ist es mit dem Mobilbau, hier kann man die vollen Waben in die Honigschleuder bringen, schleudert ihn aus und bringt den Honig in den Klärapparat. Darin läßt man denselben 1—2 Tage stehen, schäumt ihn ab und füllt ihn dann zum Aufbewahren in Fassen ein. Man achte darauf, das der Honig nicht an einen feuchten Ort gestellt wird, da er dadurch leicht sauer werden kann. Auf die Behandlung des Honigs komme ich später zurück. Jeder Imkerkollege, der nun ein gewisses Interesse an meiner rationalen Bienenzucht hat, dem steht mein Bienenstand zu jeder Zeit zur Beschichtigung und zur Verfügung. Ich weigere mich nicht, die Vorteile der Bienenzucht zu verheimlichen, wie es verschiedene Imker tun, damit keiner den Bau der Wohnungen durchschauen kann. Ich führe mehrere Systeme, vorherrschend Herrn Emil Schenl, Rio Grande do Sul, da diese Wohnungen für uns wegen der Bequemlichkeit am geeignetsten sind. Auch befinden sich sämtliche Apparate in meinem Besitz wie die Schleudermaschine für 8 Halblammen, 4 Ganzrämchen, Entdeckungsgabel, Badenia, Bülampe, Blitz, Heidenreichs Lötrohr, Kunstwabenpresse mit sämtlichem Zubehör, Entdeckungsmesser, Reinigungskrüde, Schmofer, Bienenwüstreiber, Schwarmspitze, Königinansfangskasten, System Schenl, Drogenfalle, Nähmgen-Nagelmaschine, Gintlebebreter, Kunstwabenbeschneidebreter, Anbläpparate, Abstandsbügelstange usw. Mein Bienenstand, welcher nach Angabe des Buches über Bienenzucht des Herrn Schenl, Porto Alegre, gebaut ist, giebt jedem Imkerkollegen den Eindruck, daß man auch etwas gutes für eine Bienen tun kann. So ist ein jeder in der Lage, die Bienenzucht auf meinem Stande studieren zu können. Die meisten Apparate habe ich selbst an gefertigt, sogar Klempnerarbeit ver-

richtig. Meine Futtergeschirre mit selbst funktionierenden Flaschen wecken schon das Interesse eines jeden Zümkers. Ferner möchte ich bekannt machen, daß ich in der Lage bin, für sämtliche Systeme Kunstwaben zu pressen, verkaufe dieselben garantiert aus reinem Wachs, das Kilo mit 3\$500 wenn mir das Maß von Dicke, Breite und Länge angegeben ist. Auch tausche ich gegen ein Kilo Wachs $\frac{1}{2}$ Kilo Kunstwaben ein, Bedingung: nur reinen Bienenwachs. Auch liefere ich auf Bestellung Schleudermaschinen für 8 Halb- und 4 Große rähmchen, System Schenk, für 55\$, System „Amerikaner Langh. Milch für 65 \$, jede andere Größe nach Uebereinkunft, Sonnen- und Schneefächer für 25—35 \$ Bienenwohnungen System Schenk, wenzl. Nähmchen, Schiedbretter, Beobachtungsflechte sowie zur für 20 \$, Schneidelade, Nagelmaschine, Entlebebrei, 38 Hektar, Abstandsblügelranze für 3 \$, Abstandsblügel 10\$-0,18 Hektar Nägel für 6\$500, Bienenanstreiber für 1\$200, Futtertisch, daß selbst funktionierenden Flaschen $\frac{3}{4}$ Liter für 2\$500, Mehr braucht. 2 m hoch. 1,95 m breit und 60 cm tief aus gu

240 Ganzrähmchen enthaltend, für 60 \$, für
35—45—53 \$, Gerätesatz für 20—40 \$.
Innig mit dem
stellung für Kunstwabenpressen sowie aller
Wer die brasilianische Bienenpflege liebt, der
die Bienenzucht in Rio Grande do Sul
an darauf hingewiesen,
angewendet werden darf,

Staat im Interesse der Bienenzucht anderer Länder. Mit gutem Recht kann Herr Schenk sagen, daß die Rio-Grande die meisten Interessen für die Bienenzucht haben. Ich bin da auch in unserem Staate tüchtige Imker sind, die ihr Vordereichten lassen können, aber keiner will hier den Anfang machen, und so sehe ich mich verpflichtet, einen regelrechten Abschnitt im Hansaboten vorzubringen und bitte zugleich, daß auch meine Herren Imkerkollegen desgleichen tun werden. Wir wollen unserm Nachbarstaat Rio Grande do Sul zeigen, daß auch hier im Staate Santa Catharina betr. Bienenzucht mit großem Interesse gearbeitet wird, hauptsächlich in der Hansa. Ich bin fest überzeugt, daß auch unser Staat seine Aufmerksamkeit uns zuwenden und uns nicht Stiefmütterlich behandeln wird; denn wir brauchen noch sehr viel für die Vollkommenheit, z. B. eine echte italienische Gmelkönigin zur Kreuzung unserer hiesigen Biene. Da ich gedenke, im nächsten Jahre eine Königinzucht anzulegen, so wird jeder Imker Vorteile daraus erzielen, sich eine fehlerfreie Königin anzuschaffen. Bekannt ist uns wohl allen schon, daß die Italiener viel fleißiger tragen und nicht so flechtüftig sind, wie die hiesigen Bienen. Auch möchte ich hiermit bemerken, daß durch einen Zusammenhalt seitens der Imker resp. durch Gründung eines Imkervereins man sich gegenseitig manche praktische Winke auch Vorführungen über Wohnungen geben könnte oder wie das Arbeiten an den Stöden gehandhabt wird, dies würde für einen Anfänger von großem Vorteil sein.

Auch wir wollen uns zurufen: Seid ernst, eifrig, einig, eigen. Und das Lösungswort zu Herzen nehmen: Arbeit, Einigkeit und Ausdauer. Ob wohl schon manch einer gedacht hat, daß ich die Bienenzucht an den Nagel gehangen habe, im Stillen aber habe ich für die gesamte Bienenzucht gearbeitet, um meinen Imkerkollegen zu zeigen, daß man in der Bienenzucht etwas leisten kann, ohne groß zu tun.

Fortsetzung über rationelle Bienenzucht folgt im nächst^{sten} Abschnitt. Ich werde einiges aus Herrn Schenk seinem länger Bienenbuch über die Niograndenser Bienenzucht folgen lassen, damit ein jeder sich mit seinem System bekannt machen könne.

Max Stuniz, Imferei: heigt ihn mit

Landwirtschaftliches vom Hochlande.

Bisher konnte der Kolonist in der Hansa sowohl, wie auch in der alten Kolonie kaum jemals über die wichtige Pflanz- und Erntezeit unserer verschiedenen Feldfrüchte im unklaren sein, denn durch langjährige Versuche sind die landwirtschaftlichen Einrichtungen in den einzelnen Monaten genau festgelegt und genugsam auch ihre Nichtigkeit hin ausprobiert. Aber mit der Zeit kommt man näher an die Serra Geral, das Klima wird anders und die Pflanzregeln nach Lysier und anderen wollen sich nicht mehr so recht bewähren. Da ist es nun gewiß interessant und für die Landwirtschaft vorteilhaft, wenn man einmal den Rat eines Landwirthes vom Hochlande hören kann, denn wenn wir auch in den oberen Theilen des Nord- und Südarms immer noch nicht dieselben klimatischen Verhältnisse wie das Hochland haben, so können wir vielleicht doch die dortigen Feldbauregeln wenigstens theilweise anwenden. Hören wir also, wie der langjährige „Camponez“ Jorge Knoll, welcher übrigens den meisten der Leser dem Namen nach durch seine Dichtungen und Erzählungen bekannt sein dürfte die landwirtschaftlichen Einrichtungen auf die einzelnen Monate verteilt wissen will. Der Artikel, welchen wir die nachfolgenden Notizen entnehmen, erschien unter der Ueberschrift „Savonra“ in der letzten Nummer des „O Trabalho“ (Curtisbanos).

Monat Januar.

Dieser Monat ist recht heiß; gegen Abend gibt es Gewitter; die Arbeit des Ackerbauers besteht in der Reinhaltung der Pflanzung. In diesem Monat ist es nicht gut Pflüher zu werden von er zu kastrieren. Mithausen werden angelegt. Freigewand.

Monat Februar.

Hier die in der Fort Dürer anzusammeln und zwar ist es an in entsprechenden große Haufen im Schatten von Bäumen anzusetzen. Das Februar soll man keine Geflügel zum Brüten setzen. über die hier so Monat nicht günstig um Nuthölzer zu fällen und

Monat März.

Monat kann man anfangen das Feld zur Auf- Aus vorzubereiten indem man gut düngt und et- des Feldes möglichst ausgleicht. Der Weizen

schlechte Stroh, in der we auch alles andere Getreide, mechanisch vorbereiteten haben; es bewährt sich aber nicht das Land mit der hühn zu bearbeiten, vielmehr empfiehlt es sich bei kleineren Flächen den Spaten, bei größeren Feldanlagen den Pflug in Anwendung zu bringen. Man kann in diesem Monat schon Gemüse säen und anpflanzen. Geflügel kann gesetzt werden.

Monat April.

Man fährt fort das Feld für die Winterpflanzung herzu- richten. Erbsen können gesät werden. Frühere Pflanzung wird geerntet. Geflügel soll man diesen Monat nicht setzen, da die Küchlein im Herbst nicht so kräftig wie die im Frühling auskommen werden.

Monat Mai.

Man kann Weizen, Hafer, Erbsen und anderes aussähen. Man soll keinen Weizen säen ohne das Saatkorn zu untersuchen ob es auch gesund und frei von Unkrautsamen ist. Wer dabei sicher gehen will, daß die Saat gut aufkommt, legt das Saatkorn zehn Stunden lang in eine $\frac{1}{2}\%$ ige Kupferbitriollösung. Ende Monats beginnt man mit dem Beschneiden der Obstbäume. Geflügel wird nicht gesetzt.

Monat Juni.

Der Monat ist am günstigsten zum Beschneiden der Obstbäume; junge Bäumchen, Weinreben etc. werden verpflanzt. Man richtet das Land für die Frühlingsaat. Geflügel wird nicht gesetzt.

Monat Juli.

Man fährt fort das Feld für die Frühlingsaat vorzubereiten. Man untersucht die Getreide- und Erbsenfelder ob nicht schädliche Schmarogerpflanzen vorhanden sind, welche dann zu entfernen wären.

Monat August.

Das Feld wird weiter vorgerichtet. In den letzten Tagen Monats kann man schon Kartoffeln legen; jedoch am besten 12³⁶ da es immer noch nicht die richtige Zeit ist.

12⁵²

11¹⁰

13³⁹

Monat September.

Die gelegenen Stellen kann man Mais, Bohnen, Man- Bataten, Kartoffeln, Kürbisse und Tabak anpflanzen. In diesem Monat setzt man mit bestem Resultat Geflügel zum Brüten.

Monat Oktober.

Man fährt mit der Auspflanzung wie im vorigen Monat fort, wobei jetzt auch die tiefergelegenen Strecken bepflanzt werden. Im Gemüse und Obstgarten sowie auf dem Felde beginnt man mit der Entfernung des Unkrautes. Geflügel kann noch mit gutem Erfolg gesetzt werden.

Monat November.

Es wird verschiedentlich noch Mais ausgepflanzt, doch ist der Erfolg unsicher, da die Pflanzung unter der Herbstkälte in der Reife zu leiden hat; man pflanzt deshalb in diesem Monat nur in Fällen äußerster Nothwendigkeit noch Mais aus und beschäftigt sich in übrigen mit der Reinhaltung der Felder und Ansammlung von Dünger.

Monat Dezember.

Die Pflanzungen werden von Unkraut gesäubert. Kartoffeln werden geerntet. Geflügel wird in diesem Monat nicht gesetzt.

Ueber Schweinezucht

Vortrag, gehalten auf der Riograndenser Bauerns-Vereinsversammlung in Taquara von Johann Spitteler, Hamburg. (Fortsetzung.)

Ich züchtete vor Jahren in meiner Heimat 4 Jahre hindurch beide Rassen, ganz abgetrennt von einander, mit den genannten Anmerkungen über alles. Das Resultat war, daß ich mich für die weißen Yorkshire entschloß und die Berkshire aufgab. Ich will weder zur Last der einen Rasse noch Gunsten der anderen Rasse etwas aussagen, will aber nur von mir durch 5 Jahre hindurch gemachten Beobachtungen die beiden Rassen vortragen.

Die Fruchtbarkeit.

Berkshire gaben immer bis zu 10 Junge pro Wurf, selten darüber, und Yorkshire gaben selten unter 10 Stück pro Wurf, sondern immer darüber; ja, ich hatte eine Zuchtsau, die mir 16 Stück gesunde Junge warf, von denen ich 14 Stück großzog. — Bei Yorkshire ist es durchaus keine Seltenheit, wenn ein Wurf 10—12 Stück großzieht.

Schnellwüchsigkeit.

Berkshire wachsen bis zum 6. Lebensmonat ziemlich rasch, bleiben dann im Wachsen stehen; es geht dann etwas langsam. Die Yorkshire wachsen in ihrem begonnenen Tempo weiter, nicht selten findet man im 9.—10. Monat vollkommen ausgewachsene Tiere.

Was ich betreff des Wachstums mit Berkshire in 10 Monaten erreichte, hatte ich mit Yorkshire schon in 8 Monaten erreicht.

Maßförmigkeit.

Hierbei gibt es keinen Unterschied: die Maßförmigkeit dieser beiden Rassen stehen auf gleicher Stufe.

Ein Unterschied ist aber doch immer, da die Yorkshire schneller wachsen und demzufolge auch wenigstens um 2 Monate früher ausgemästet und auch verkauft werden können.

Immer und immer ist das weiße Schwein veräußert. Stellen wir zwei gleich große, gleich alte und gleichmäßig gefütterte Schweine, eines der Berkshire und eines der Yorkshire nebeneinander, so wird das weiße immer mehr zeigen als das schwarze. So auch die Selcher, sie nehmen lieber das weiße als das schwarze, da es immer eine graue Hautfarbe behält.

Dies waren die Gründe und Ursachen nach vierjährigen Versuchen, daß ich mich auf die Züchtung der Yorkshire verließ.

Nicht ich allein war es, aber auch viele andere Züchter der Berkshire haben aus denselben Gründen die Rasse verlassen und sind zu Yorkshire-Rasse übergegangen.

Das wäre, wie gesagt, meine Erfahrung. Ich will aber aus nicht die eine schlechter und die andere besser machen, beide Rassen sind vollkommen. Da sehr wenig nur schwarze Schweine ziehen, sondern ein jeder womöglich den größten Gewinn erzielen möchte, so ergibt doch im Jahre von einer Zuchtsau 6—8 Junge mehr und jedes Stück um 2 Monate früher verkauft eine ziemlich große Differenz im Ertrage.

Da ich schon von Unterschieden und Vergleichen will ich mir erlauben, auch einige schon hier zu Lande gemachten Erfahrungen zwischen dem Macao-Schlag und Yorkshire vorzubringen.

Eine Berechnung nämlich, was bringt uns ein Macao- und Yorkshire-Sau in einem Jahre.

Die Macao-Sau giebt 10 Ferkel, welche mit 4 Wochen als Käufer verkauft werden à Stück 6\$ $\times 10 = 60$$

Die Yorkshire-Sau giebt 16 Ferkel, welche auch mit 4 Monaten als Käufer verkauft werden, da aber diese unbedingt größer gewachsen sind, demnach auch teurer, à Stück 7 \$ × 16 = 112 \$.

Demnach eine Differenz im Erlöse in ganz derselben Zeit und mit ganz derselben Mühe von 52 \$.

Ein zweites Beispiel.

Angenommen eine Macao-Sau giebt im Jahre mit 2 Würfen 10 Stück Ferkel, diese müssen unbedingt 12 Monate lang gehalten und gefüttert werden, um ein Schlachtgewicht von 75 kg zu erreichen. 10 Stück à 75 kg = 750 kg à kg 0\$500 = 375 \$.

Eine Yorkshire-Sau gibt im Jahre mit 2 Würfen 16 Stück Ferkel; diese müssen um ein Schlachtgewicht von 75 kg zu erreichen, höchstens nur 9 Monate lang gehalten und gefüttert werden. 16 Stück à 75 kg = 1200 kg à kg 0\$500 = 600 \$.

Also ein Unterschied im Erlös von 225 \$ und auch noch 3 Monate früher verkauft, d. h. das gelöste Geld schon 3 Monate früher in Händen zu haben zu einem event. anderen Geschäft.

Wir schlachteten noch vor kurzer Zeit mehrere 11 Monate gemästete Yorkshire, von welchen einige bis zu 160 kg Schlachtgewicht gaben. Ähnliche weitere Beispiele und Unterschiede können gegenwärtig wegen Kürze der Zeit nicht mehr angeführt werden.

Somit hätte also für die hiesigen Schweine-Züchter und Mäster unbedingt in erster Reihe der Macao-Schlag, wenn er nur vollkommener wäre und die Berkshire, aber jedenfalls mehr die Yorkshire, den größten Zucht- und Mastwert.

Ueber Viehweiden.

Nachstehender Aufsatz ist entnommen zum Teil aus dem Wochenblatt für Landwirtschaft in Württemberg, über Weidewirtschaft im Königreich Sachsen speziell der Rittergüter Braunsdorf und Wilsdruff von Geh. Oekonomierat Andrá.

Die Viehweiden in Brasilien, also auch hier bei uns in der Gans sind ein so wichtiger Zweig unserer Landwirtschaft, daß man sich viel eingehender damit beschäftigen sollte, als dies im Allgemeinen geschieht. Berechnungen über Rentabilität einer Weide-

wirtschaft werden gewöhnlich nicht aufgestellt, und doch ist es wichtig zu wissen, ob und wie sich eine Viehweide rentiert.

Bis jetzt ist noch nicht durch Erfahrungen nachgewiesen, wo die Grenze der rentablen Weidewirtschaft beginnt, und aufhört. Eine Viehweide drüben, und eine Viehweide hier bei uns ist natürlich ein großer Unterschied. Drüben hat man eine ganze Auswahl guter nahrhafter Grasarten, während wir hier nur die verschiedenen Grammaarten haben, die jedenfalls auch ein gutes Weidefutter sind. Eine Analyse über den Nährwert der Gramma ist mir nicht bekannt. Herr Dr. Aldinger will aber die Gramma analysieren lassen. Drüben wird z. B. zur Anlage für Rindviehweiden auf gutem humosen Boden pro Hektar in Kilogramm ausgesetzt:

Französisches Raygras	4	Kilogramm
Rnaugras	7	"
Wiesenschwingel	3	"
Roter Schwingel	4	"
Wiesenrispengras	2	"
Goldhafer	3	"
Behaarter Hafer	7	"
Bittergras	1	"
Bullenklee	3	"
Thymothgras	6	"
Gemeines Rispengras	2	"
Fioringras	3	"
Ramungras	2	"
Englisches Raygras	16	"
Weißklee	4	"
Bastardklee	2	"
Hopfenluzerne	1 1/2	"
Vogelweide	1	"
Kümmel	0,5	"

Man sieht wie verschiedenartig die Zusammensetzung der Futterarten für die Anlage einer Rindviehweide ist. Wollten wir hier derartige Gräser ausfüllen, so würde wohl nicht viel daraus werden, und unter der Gramma würden alle anderen Gräser unterdrückt werden. Daß die Gramma ein gutes Milchfutter ist, beweist, daß die Milch etwas fettreicher ist wie drüben. Die Weideerträge auf den Genossenschaftsweiden des Kreisvereinsbezirks Dresden betragen:

Auf 1 Acker 403 Pfund = 725 Pfund auf 1 Hektar in Birkenhain Höhenlage 300 Meter 1 Weidejahr. Auf dem Rittergute Braunsdorf ergab die mit durchschnittlich 95 Kühen besetzte Milchviehweide 94382 Liter Milch, auf 1 Acker = 0,55 Hektar 1781 Liter, auf 1 Hektar 3221 Liter, auf 1 Stück für 1 Tag 7,04 Liter Milch.

Außerdem waren noch auf der 29,4 Hektar großen Weide 3 Fohlen über 2 Jahre alt geweidet = 200 Mark Wert, 20 Kälber wurden verkauft 1 Stück zu 40 Mark = 800 Mark und 448 Centner Heu bereitet = 1120 Mark Wert.

Auf der 50 Acker = 27,7 Hektar großen Jungviehweide in Wilsdruff wurden 115 Centner 74 Pfund Jungviehgewicht produziert, das Pfund zu 40 Pfennigen gerechnet ergibt einen Wert von 4630 Mark.

Ferner weideten 6 Fohlen auf der Weide je 60 Mark = 360 Mark.

Weiterhin wurden 600 Centner Heu gewonnen zu 2,40 Mark = 1440 Mark.

Insgesamt 6990 Mark. Somit auf 1 Acker = 0,55 Hektar 140 Mark, auf 1 Hektar 262 Mark Bruttoertrag.

Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß das erste Weidejahr mehr Ertrag gibt als das 2. und 3. Jahr, wenn die Weide nicht sehr reichlich mit Stickstoff gedüngt worden ist.

Es wäre interessant zu wissen wie viel hier, wo ja ausschließlich Weidewirtschaft vorherrschend ist, eine Milchviehweide sagen wir zu 10 Hektar = 40 Morgen, besetzt mit 10 Milchkühen einträgt. Vielleicht macht ein Kolonist der so viel Weide besitzt den Versuch. Es muß die tägliche Milchmenge weidlich gebucht werden, und der Preis angesetzt werden, den die Molkerei bezahlt. Futter muß besonders berechnet werden.

Bei den Ertragsverhältnissen der Viehweiden haben recht, daß spielen noch verschiedene Faktoren eine Rolle, wie Frost, Laus, Schädlinge, namentlich eine Art Raupe, die in den Weiden sehr beeinträchtigen können, wie Frosch, Laus, und es ist ebenso Nässe ungezieher besonders.

Was die Einzäunung der Weiden, Abweiden durch einen Oekonomierat Andrá. Im Allgemeinen kann und muß, und es Recht sagen, daß die Stacheldrahtzäune darauf hingewiesen, zeichnet bewährt haben. Drei überuntergeweidet werden darf,

Drähte, 60 Zentimeter in den Boden geschlagene, und 120 Zentimeter aus dem Boden ragende hölzerne, oben mit einer guten Deckstange überzogene Pfähle geben eine völlig befriedigende Einzäunung. Das bei uns hier 3 Drähte zu wenig sind, ist wohl jedem bekannt. Es scheint, daß das hiesige Vieh mehr Neigung zum Ausbrechen hat als das drüben in Westfalen, auf dem Rittergute Haus Füchten haben wir auch nur 3 Drähte und zwar glatte gezogen und das Vieh ist nicht ausgebrochen. Der Draht drüben ist dazu bedeutend billiger, dagegen das Holz teurer. Trotzdem kommt hier eine Drahtzäunung teurer zu stehen. Auf dem Rittergute Wilsdruff wurde im Herbst 1908 eine Einzäunung entfernt, die im Sommer 1906 angelegt worden war. Die Pfähle welche vorher an dem unteren Ende mit Eisenbitriol getränkt worden waren, nach zweijährigem Stehen, zum aller größten Teile noch völlig intakt. Auch für Fohlenweiden hat sich diese Einzäunung bewährt, nur ist hier ganz besonders dafür zu sorgen daß die Deckstangen nicht zu schwach sind, damit keine Verletzungen eintreten falls einmal ein Pferd mit den Vorderbeinen darauf kommt. Die Deckstangen sind notwendig, damit die Tiere den Abschluß des Zaunes nach oben richtig sehen. Hier werden ja jetzt vielfach auch Breiterzäune oder halb Bretter- halb Drahtzäune gemacht die jedenfalls noch besser sind. Die Pfähle sollte man hier allerdings auch imprägnieren, damit sie länger halten. Die Frage, welche Einzäunungen sich im Laufe der Zeit am billigsten stellen ist noch nicht durch Erfahrungen genügend beantwortet und geklärt.

Weidetore und Türen.

Man findet dieselben in der mannigfaltigsten Form. Der Verkehr nach den einzelnen Weideparzellen ist natürlich umso bequemer, je praktischer die Weidetore angelegt sind. Sehr praktisch sind die Schlagtore, die selbsttätig zufallen. Billiger stellen sich eingehängte Gattertore, die durch einen kleinen Mechanismus gehalten werden können. Es giebt so verschiedene Konstruktionen, daß hier nicht viel weiter zu sagen ist.

Anlage von Tränkestellen.

Am empfehlenswertesten sind natürlich solche, die mit Wasser zur Verfügung steht, und eine Verunreinigung der Tiere nicht vorkommt. Herr Oekonomierat Schmidt in Württemberg hat sich überall Wasser durch Anlage

Landwirtschaftliches vom Hochlande.

Bisher konnte der Kolonist in der Hansa sowohl, wie auch in der alten Kolonie kaum jemals über die wichtige Pflanz- und Erntezeit unserer verschiedenen Feldfrüchte im unklaren sein, denn durch langjährige Versuche sind die landwirtschaftlichen Verrichtungen in den einzelnen Monaten genau festgelegt und genugsam auch ihre Nichtigkeit hin ausprobiert. Aber mit der Zeit kommt man näher an die Serra Geral, das Klima wird anders und die Pflanzeregeln nach Lyster und anderen wollen sich nicht mehr so recht bewähren. Da ist es nun gewiß interessant und für die Landwirtschaft vorteilhaft, wenn man einmal den Rat eines Landwirthes vom Hochlande hören kann, denn wenn wir auch in den oberen Theilen des Nord- und Südarms immer noch nicht dieselben klimatischen Verhältnisse wie das Hochland haben, so können wir vielleicht doch die dortigen Feldbauregeln wenigstens theilweise anwenden. Hören wir also, wie der langjährige „Campones“ Jorge Knoll, welcher übrigens den meisten der Leser dem Namen nach durch seine Dichtungen und Erzählungen bekannt sein dürfte die landwirtschaftlichen Verrichtungen auf die einzelnen Monate theilt wissen will. Der Artikel, welchen wir die nachfolgenden Notizen entnehmen, erschien unter der Ueberschrift „Bavonra“ in der letzten Nummer des „O Trabalho“ (Curithanos).

Monat Januar.

Dieser Monat ist recht heiß; gegen Abend gibt es Gewitter; die Arbeit des Ackerbauers besteht in der Reinhaltung der Pflanzung. In diesem Monat ist es nicht gut Hühner zu schlachten. In diesem Monat ist es nicht gut Hühner zu schlachten. In diesem Monat ist es nicht gut Hühner zu schlachten.

Monat Februar.

her die in der Zeit fort Dünger anzusammeln und zwar ist es an-
tiefenreich. Das Februar soll man keine Geflügel zum Brüten setzen.
über die hier so Monat nicht günstig um Hühner zu fällen und

Monat März.

Monat kann man anfangen das Feld zur Auf-
aus vorzubereiten indem man gut düngt und et-
des Feldes möglichst ausgleicht. Der Weizen

Sehr zu warnen ist ferner vor den schädlichen Wirkungen der
Abendluft; dies gilt aber nicht nur für die Fieberkranken, son-
dern auch für diejenigen Personen, die das Fieber gehabt haben.
Falls Chinin eingenommen wird, so ist dasselbe stets vor dem
Fieber, nie während des Fiebers einzunehmen. Mögen diese
wohlgemeinten Ratschläge und Mahnungen recht zu Herzen ge-
nommen werden. Zum Schluß ergriß noch Herr Dr. Albinger
das Wort und sprach kurz über die Gesteine und Bodenbeschaffen-
heiten der Umgegend. — Wir wollen hoffen, daß diese inter-
essanten und für den Kolonisten nützbringenden Vorträge auch
in den anderen Theilen der Hansa Interesse erwecken werden,
da dieselben auch besonders da-
zu bestimmt sind, den heran-
wachsenden jungen Leuten bei-
derlei Geschlechts geistige Anre-
gung und landwirtschaftliche
Fortbildung zu gewähren.

Sch.

Derthliches und

Persönliches.

Das große beherrschende Ge-
eignis dieser Tage ist für die
Hansabewohner die Eröffnung
des Bahnbetriebs bis zum Bahn-
hof Hansa. Stationsmeister
baselbst ist unser ehemaliger
Mitbürger, Herr C. Mayer.

847. Bierbrauer Köpfel, der am
Lag. Hammonia ein Ge-
Mittel, trägt durch ein
1236. 1. da. „efflich mun-
1252. schritten der Kultur
110. —
139. —
Batarei —
diesem Monat frei-Genossenschaft
ieb einstellen über

Monat Oktober.

Man fährt mit der Ausspflanzung wie im vorigen
fort, wobei jetzt auch die tiefergelegenen Strecken bepflanzt werden.
Im Gemüse und Obstkarten sowie auf dem Felde beginnt
mit der Entfernung des Unkrautes. Geflügel kann noch
gutem Erfolg gesetzt werden.

Monat November.

Es wird verschiedentlich noch Mais ausgespflanzt, doch
der Erfolg unsicher, da die Pflanzung unter der Herbsthitze
der Reife zu leiden hat; man pflanzt deshalb in diesem Monat
nur in Fällen äußerster Nothwendigkeit noch Mais aus und
schäftigt sich in übrigen mit der Reinhaltung der Felder
Ansammmlung von Dünger.

Monat Dezember.

Die Pflanzungen werden von Unkraut gesäubert.
toffeln werden geerntet. Geflügel wird in diesem Monat
gesetzt.

Ueber Schweinezucht

Vortrag, gehalten auf der Riograndenser Bauern-Bereins-
sammlung in Taquara von Johann Spitteler, Hamburg.
(Fortsetzung.)

Ich züchtete vor Jahren in meiner Heimat 4 Jahre
durch beide Rassen, ganz abgetrennt von einander, mit den
nannten Anmerkungen über alles. Das Resultat war, daß
mich für die weißen Yorkshire entschloß und die Berkshire
aufgab. Ich will weder zur Last der einen Rasse noch
Gunsten der anderen Rasse etwas aussagen, will aber nur
von mir durch 5 Jahre hindurch gemachten Beobachtungen die
beiden Rassen vortragen.

Die Fruchtbarkeit.

Berkshire gaben immer bis zu 10 Junge pro Wurf, an-
selten darüber, und Yorkshire gaben selten unter 10 Stück
Wurf, sondern immer darüber; ja, ich hatte eine Zuchtsau,
mir 16 Stück gesunde Junge warf, von denen ich 14 Stück ge-
zog. — Bei Yorkshire ist es durchaus keine Seltenheit,
einem Wurf 10—12 Stück großzuziehen.

Schneidmüller & Co.

Aufsichts-Postkarten

von der
Santa Catharina Eisenbahn
find in unterzeichnetem Verlag erschienen.
Preis der Karte 100 Reis. G. A. Kochler.

Estrada de Ferro



Santa Catharina S. A.

Horario

dos trens mixtos entre Blumenau e Hansa a vigorar de 1 de Outubro de 1900

Domingo Segunda f. Quinta feira Sexta feira	Terca feira Sabbado	Quarta feira	Estações e paradas	Segunda f. Terca feira Sexta feira Sabbado	Terca feira Sabbado
p. m.	p. m.	a. m.		a. m.	p. m.
206	206	616	part. Itoupava-secca	cheg.	1043
214	214	624	cheg. Blumenau	part.	1035
220	220	630	part. Blumenau	cheg.	1030
233	233	643	„ Itoupava-secca	part.	1022
252	252	702	„ Salto-Weissbach	„	1001
303	303	713	„ Passo manso	„	950
321	321	731	„ Encano	„	932
336	336	746	cheg. Indayal	„	914
342	342	752	part. Indayal	cheg.	908
412	412	823	„ Warnow	part.	849
449	449	859	„ Ascura	„	805
510	510	929	„ Aquidaban	„	735
556	556	1006	„ Morro Pellado	„	637
620	620	1030	cheg. Hansa	„	630